

Paris/Mainz, April 2015

Fährt die US-Autoindustrie wieder im größten Gang?

Die Rettungsaktionen für die US-Autoindustrie, die 80 Milliarden Dollar kosteten und Massenentlassungen mit sich brachten, haben die USA traumatisiert. Jetzt, wo die amerikanische Wirtschaft wieder anzieht und 2015 um 2,9 Prozent wachsen dürfte, gewinnen die Hersteller ihre Wettbewerbsfähigkeit allmählich zurück. Dabei wird die Nachfrage vor allem vom leichteren Zugang zu Krediten getragen. Ist das aber stabil? Nach Berechnungen von Coface dürfte der Absatz 2015 um 3,8 Prozent und damit recht solide zulegen. Er bleibt aber noch deutlich unter den früheren Zahlen.

Der Automotive-Sektor muss sich den Herausforderungen und Veränderungen stellen.

Erholung durch Inlandsnachfrage und wieder anziehende Investitionen

Nach einem Einbruch auf dem Höhepunkt der Krise um 35 Prozent sind die Autoverkäufe in den USA 2014 wieder auf dem Niveau von 2007 angekommen. Dazu trug ganz sicher bei, dass der Ölpreis um die Hälfte (-48%) gefallen ist. Für die Erholung der Branche, die von der Krise enorm getroffen wurde, sind aber zwei andere Faktoren entscheidend.

Zunächst profitieren die US-Haushalte in der aktuellen wirtschaftlichen Erholungsphase von niedrigen Kreditzinsen. So steigt die Kaufkraft und die Bereitschaft, neue Autos zu kaufen. Zum steigenden Lebensstandard trägt auch bei, dass die Löhne derzeit stärker steigen als die Preise. Mit fallenden Arbeitslosenzahlen erhöhen die Unternehmen auch wieder die Löhne für Fachkräfte. Alles in allem steigen Zuversicht und Vertrauen der Amerikaner in ihre Wirtschaft.

Der zweite Faktor ist die positive Gesamtentwicklung der Wirtschaft, die Unternehmen ermutigt, wieder stärker im Inland zu produzieren. Mit Investitionen in die Automatisierung der Produktion verliert zudem der Kostenfaktor Arbeit an Bedeutung. Mit wenigen Ausnahmen sind so alle großen Hersteller und Zulieferer der internationalen Autoindustrie in den USA mit eigenen Werken vertreten. Der Staat hat die Branche stark unterstützt, indem er Abgaben gering hielt und auch aktive Förderung betrieb: mit Abwrackprämien und direkte Finanzhilfen für GM und Chrysler in Höhe von 80 Milliarden Dollar.

Autoverdrossenheit?

Der Rückgang der Arbeitslosenzahlen erstreckt sich allerdings nicht auf die junge Generation. Die „Millennials“ haben an dieser Entwicklung nicht wirklich Anteil. Sie versuchen stattdessen, ihre Ausbildung in die Länge zu ziehen, um ihre Chancen auf einen Arbeitsplatz zu verbessern. Das hat aber zur Folge, dass sie für die Finanzierung ihres Studiums hohe Schulden auf türmen. Sie verschieben daher die Entscheidung, ein Auto zu kaufen, oder werden Kreditnehmer mit hohem Risiko. Außerdem scheint es, dass sie überhaupt weniger Interesse daran haben, ein Auto zu besitzen und eher Alternativen nutzen. Für das Auto-Land USA ist das eine erstaunliche Entwicklung. So ist der Anteil der Führerscheinbesitzer im Alter von 20 bis 29

Jahren zwischen 1995 und 2010 um 9 Prozent gefallen – ein Anzeichen für eine gewisse Autoverdrossenheit.

Auch der erleichterte Zugang zu Krediten hat eine Kehrseite. Die Banken gewähren wieder verstärkt Kredite im Subprime-Bereich, um die Renditen zu erhöhen. Kredite an so genannte „hoch riskante Haushalte“ führen aber schon jetzt zu deutlich mehr Zahlungsausfällen. Diese dürften 2015 noch weiter steigen.

Zu den Ungewissheiten zählt außerdem, ob die Fed die Zinsen in diesem Jahr wieder erhöht. Das würde den Druck auf verschuldete Haushalte verstärken, besonders auf jene, die Kredite mit variablen Zinssätzen aufgenommen haben. Für die Autobranche hätte das zur Folge, dass betroffene Verbraucher auf den geplanten Autokauf verzichten.

Industrie zum Wandel gezwungen

Die Hersteller müssen sich anpassen und auf die veränderte Nachfrage eine Antwort finden. Investitionen in Forschung und Entwicklung werden auf einem angebotsorientierten Markt wie der Automobilbranche immer entscheidender. Neue Modelle spielen eine wichtige Rolle. Wenn sie die Konsumenten ansprechen, treiben sie den Absatz.

Medienkontakt: Erich HIERONIMUS - T. +49 (0) 6131 -323-541 – erich.hieronimus@coface.com

Über Coface

Die Coface-Gruppe, ein weltweit führender Kreditversicherer, schützt Unternehmen überall auf der Welt vor Forderungsverlusten, im Inlandsgeschäft und im Export. 2014 erreichte die Gruppe mit 4.440 Mitarbeitern einen konsolidierten Umsatz von 1,441 Mrd. Euro. Coface ist in 98 Ländern direkt oder durch Partner vertreten und sichert Geschäfte von 40.000 Unternehmen in mehr als 200 Ländern ab. Jedes Quartal veröffentlicht Coface Bewertungen von 160 Ländern. Diese Länderbewertungen basieren auf der spezifischen Kenntnis des Zahlungsverhaltens von Unternehmen und der Expertise von 350 Kreditprüfern, die nah bei den Kunden und deren Debitoren arbeiten.

In Frankreich ist Coface Mandatar für die staatlichen Exportgarantien.

www.coface.com

Coface SA. ist an der Börse notiert: Euronext Paris – Compartment A
ISIN: FR0010667147 / Ticker: COFA

